



Frau Flora dirigiert „das Orchester“; Szene aus dem gleichnamigen Stück von Jean Anouilh, aufgeführt im Maritimhotel. FOTO: BIRGIT NEUHARDT

Das Niveau stimmt

Theater im Hotel oder: Eine durchaus gelungene Premiere

TITISEE-NEUSTADT. Neu ist die Idee, im Feldbergsaal des Maritimhotels Theater zu bieten. Zur Premiere am Freitagabend fanden knapp zwei Dutzend Zuschauer den Weg zum Theater „1098“ und Jean Anouilhs „Das Orchester“.

Hervorgegangen ist die Gruppe aus dem Freiburger Studium Generale, benannt ist es nach ihrer ersten Spielstätte, dem Hörsaal 1098 an der Uni Freiburg. Es sind theaterinteressierte Laien, die unter der professionellen Leitung der Regisseurin Stefanie Heine stehen, die gerade auch „Schwarzwaldmädel“ auf die Bühne gebracht hat.

Die Semi-Professionalität sieht man den acht Schauspielern an: Vor allem Simone Neumann beeindruckte bei ihrer Darstellung der Frau Flora, der Leiterin des Orchesters, einer richtigen Zicke: „Man kann sich auch lächelnd sagen, was man denkt“, ermuntert sie ihre ewig streitenden Mitspielerinnen. Arrogant, aber auch heißblütig ist sie und ewig ihren Erinnerungen anhängend, die sich allesamt um gutgebaute Männer drehen. Ein solcher fehlt ihr wohl, deshalb flirtet sie ungeniert den depressiven Gitarris-

ten Leonhard an, der gefangen ist zwischen seiner kranken Frau und seiner Geliebten, der Pianistin des Orchesters, die ihm eine Szene nach der anderen macht. Leonhard, sehr authentisch gespielt von Dietmar Berron-Brena, beschwichtigt, wiegelt ab, zieht sich in sich selbst zurück und flüchtet sich in: „Ich bin ein Künstler, ich werde mit diesem Leben einfach nicht fertig“. Dazwischen der strenge Sohn des Besitzers des Kaffeehauses, in dem das Orchester engagiert ist, in einem mittelmäßigen Kurort, in dem sich die Gäste mit Verdauungsbeschwerden plagen. Live unterhält das Orchester immer wieder mit den Schlagern der Dreißigerjahre.

In einem etwas abrupten Finale flippt Leonhard aus, schreit seinen Frust hinaus, jäh unterbrochen von der Nachricht, dass sich Susanne, die Pianistin, auf der Toilette das Leben genommen hat. „Ich bezahle euch doch nicht, dass ihr euch die Pulsadern aufschneidet“, schimpft der Kaffeehausbesitzer und besteht darauf, dass weitergespielt wird. Fazit: unterhaltsam und bemerkenswert gut gespielt.

Birgit Neuhardt

BZ Titisee 14.7.04